

Trend-Sichtung bei der RSA-Konferenz

Früher Vogel

Stefan Strobel



Für viele Besucher der RSA-Konferenz stehen nicht die Vorträge, sondern die Security-Produkte im Zentrum ihres Veranstaltungsbesuches. Kommende Sicherheitsprodukte kann man dort häufig zuerst finden.

Zum 27. Mal fand vom 16. bis 20. April die RSA-Konferenz in San Francisco statt. San Francisco war zwar nicht immer der Veranstaltungsort und auch der -zeitraum ändert sich immer wieder, aber in den letzten Jahren hat sich das Moscone Center mit den umliegenden Hotels als Location für die Sicherheitskonferenz etabliert.

Das Vortragsprogramm ist mit über 550 Sessions, die sich im Laufe der Woche auf viele Räume verteilen, mehr als umfassend. Von technischen Präsentationen über Angriffstechniken bis zu Compliance-Themen ist dabei alles vertreten, wengleich sich technisch fokussierte Besucher vermutlich auf Hacker-Konferenzen wie der Black Hat oder CanSecWest wohler fühlen.

Viele internationale Besucher kommen aber gar nicht wegen der Vorträge, sondern wegen der gleichzeitig stattfindenden Messe, auf der man 2018 ungefähr 600 IT-Sicherheitsfirmen treffen konnte. Die RSA-Konferenz ist damit neben der it-sa in Nürnberg eine der größten Ausstellungen der IT-Security-Branche weltweit, wenn nicht sogar die größte überhaupt. Neben den Ausstellungsflächen im Moscone Center haben zahlreiche Hersteller von Sicherheitsprodukten Suiten in den umliegenden Hotels gemietet, um sie als Konferenzräume zu nutzen und Gespräche zwischen Kunden oder Interessenten und dem Management der Hersteller zu vereinbaren. Darüber hinaus gab es in diesem Jahr zum ers-

ten Mal die „Early Stage Expo“ mit über 40 Start-up-Unternehmen im benachbarten Marriott-Hotel. Der Veranstalter spricht von über 42 000 Besuchern. Wer die Menschenmassen in den Ausstellungshallen oder auch auf den Straßen rund um das Moscone Center sieht, fühlt sich wie auf einem Volksfest.

Im Getümmel fanden sich auch Vertreter von deutschen Unternehmen und ein von TeleTrusT organisierter deutscher Gemeinschaftsstand mit fast 20 deutschen Sicherheitsunternehmen, die sich auf der Messe präsentierten.

Neben den etablierten, bekannten Firmen sind auf der Messe zahlreiche neue und kleine Anbieter zu sehen, die in Europa noch keine Präsenz haben und neue Ideen in Produkte umsetzen.

Feuerprobe für neue Firmen und Produkte

Auffällig waren dabei beispielsweise die vielen Firmen, die Produkte zum Erkennen von Kompromittierungen durch APTs (Advanced Persistent Threats) im Netzwerk oder auf Endgeräten, Sicherheitswerkzeuge für Container und Cloud, IoT oder andere Trendthemen vorstellten. Einige dieser Firmen werden im nächsten Jahr vermutlich schon wieder aufgekauft und unter dem Namen eines bekannten größeren Anbieters auf der Messe zu sehen oder ganz verschwunden sein.

Eine spannende neue Plattform zeigte beispielsweise die Firma Fortanix. Sie nutzt Intels

SGX-Technik (Software Guard Extensions), um Container in sicheren Enklaven ablaufen zu lassen. Die Daten der Container sind dann auch zur Laufzeit im Hauptspeicher verschlüsselt und können angeblich selbst von einem kompromittierten Betriebssystem nicht gelesen oder manipuliert werden. Im Kontext des aktuellen Hypes um Container und Cloud eine interessante Perspektive. Im gleichen Umfeld positionierten sich Firmen wie StackRox und Aqua Security, die auffälliges Verhalten von Containern erkennen und schon beim Deployment-Prozess prüfen, ob beispielsweise Docker-Container veraltete Open-Source-Komponenten enthalten, die Schwachstellen in das Gesamtsystem einführen könnten.

Eine neue Generation Honeybots

Mit Acalvio zeigte sich ein neuer Anbieter im Bereich Deception, der Weiterentwicklung von Honeybots. Ähnlich wie die bereits bekannten Player Illusive Networks oder Attivo täuscht Acalvio potenzielle Angreifer, indem es Angriffspunkte und Verwundbarkeiten im Netz und auf Endgeräten vorgaukelt. Greift ein Angreifer auf solche Systeme zu, wird ein Alarm ausgelöst.

Manchmal sind die Messestände auch unterhaltsam, zum Beispiel derjenige der „Firma“ Fake-Security, die auf ihrem Messestand lauthals eine Flüssigkeit in Flaschen als Lösung aller Sicherheitsprobleme anbietet – vermutlich „Schlangengöl“. Über manch einen Aussteller kann man sich aber auch wundern, etwa über einen Anbieter, der eine Sicherheitssoftware verkauft, die die TTL (Time to Live; Lebenszeit) ausgehender IP-Pakete reduziert, um Datenabfluss zu verhindern.

Im nächsten Jahr wird die RSA-Konferenz wieder in San Francisco stattfinden, allerdings schon im März. Einige Vorträge der diesjährigen Konferenz sind auf der Konferenzwebseite verfügbar (zu finden über ix.de/ix1806014).

(ur@ix.de)

Alle Links: ix.de/ix1806014